

Ostern 2020

Wird dieses Osterfest in die Geschichte eingehen?

Erstmals finden keine öffentlichen Gottesdienste statt. Die Coronapandemie hat die Welt im Griff. Unser Bewegungsraum ist eingeschränkt, soziale Kontakte müssen massiv reduziert werden. An einen Osterurlaub ist nicht zu denken. Hier in Maria Hilf sind wir mit mir 6 Personen, die die Osternacht feiern. An so etwas kann sich niemand erinnern. Selbst während des Zweiten Weltkrieges fanden öffentliche Gottesdienste statt.

Die Coronakrise beschäftigt uns alle, jeder ist betroffen. Werden wir in 5, 10, 20 Jahren erzählen: Damals an Ostern 2020 war alles anders. Wird die Coronakrise eine neue Erzählung, die die Welt umfasst.? Denn jedes Land erlebt diese Krise. Wird dies die Erzählung, die alle Menschen verbindet?

Jetzt in dieser Nacht bestimmt eine andere Erzählung unsere Zusammenkunft. Diese Erzählung umspannt auch die Welt. und sie ist sehr alt. Seit fast 2000 Jahren hören wir die Botschaft von Ostern: Jesus ist auferstanden. Jesus lebt.

Diese Botschaft wird in allen Ländern verkündet. Vielleicht trifft diese Botschaft heute auf eine andere Stimmung. Denn in diesen Tagen spüren wir, dass Gewohntes und bisher für sicher Geglaubtes plötzlich nicht mehr gewohnt und nicht mehr sicher ist. Plötzlich gibt es den einen oder anderen Engpass in den Supermärkten. Das allergewöhnlichste fehlt: Klopapier. Unser Leben erfährt eine Brüchigkeit. Stabilitäten sind momentan nicht mehr da.

Wie ist es da mit der Osterbotschaft? Frühmorgens machen sich 2 Frauen auf den Weg zum Grab. Es ist noch dunkel. Sie tun es heimlich. sie wollen nicht gesehen werden. Es ist kein Osterspaziergang in hellem Licht. Leise und voller Trauer nähern sie sich dem Grab. Dort angekommen hören sie die Botschaft: Ihr sucht Jesus. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden. War der Tod Jesu schon schlimm so erfahren sie jetzt eine neuerliche erschütternde Botschaft. Das allersicherste ist nicht mehr sicher. Können wir den Schrecken der Frauen erahnen?

Und wie geht es uns heute mit dieser weltumspannenden und weltverändernden Erzählung? Auch heute ist diese Erzählung eine Herausforderung. Ist das wirklich passiert? Kann ich das glauben?

Auch ich nähere mich verhalten und tastend dieser Botschaft. Auch ich suche Spuren, Gründe, die den Glauben an die Auferstehung als begründete Option erscheinen lassen.

3 Spuren kann ich erkennen.

1. Das Gerücht vom Leichenraub.. Matthäus erzählt, dass die Gegner Jesu das Gerücht verbreiteten, der Leichnam Jesu sei geraubt worden. Mit diesem Gerücht wollten sie eine Erklärung dafür haben, warum das Grab Jesu leer war. Mit dieser Behauptung wollten sie der Botschaft von der Auferstehung entgegentreten, mit der die Jünger das Fehlen des Leichnams deuteten. Wäre das Grab nicht leer gewesen, hätten die Hohepriester nur den Leichnam Jesus vorweisen müssen, um die Auferstehungspredigt der Jüngerinnen und Jünger unglaubwürdig zu machen. Aber weil der Leichnam nicht mehr da war, mussten die Hohepriester einen anderen Weg finden, die Auferstehung zu bestreiten.

2. Frauen als Erstzeuginnen der Auferstehung. In allen Evangelien sind Frauen die ersten Menschen, welche die Auferstehung bezeugen. Angesichts des geringen Ansehens, das Frauen in der damaligen Zeit hatten, und der eingeschränkten Bedeutung, die man ihren Aussagen zumaß, wäre es unklug gewesen, Frauen als Erstzeuginnen zu erfinden. Wäre die Botschaft von der Auferstehung erfunden worden, wäre es für ihre Werbung günstiger gewesen, honorige Männer wie Nikodemus oder Josef von Arimatäa zu Erstzeugen der Auferstehung zu machen. Weil die Auferstehung sich aber wirklich

ereignet hat, und Frauen die ersten waren, die das entdeckt hatten, konnte man nicht Auferstehungszeugen erfinden, mit denen man die Botschaft leichter hätte verbreiten können.

3. Die Todesart Jesu. Gerade der Kreuzestod hat Jesus in den Augen von Juden und Heiden verdächtig gemacht. Für die Juden galt: Ein Gehenkter ist ein von Gott Verfluchter. Und bei den Römern war die Kreuzigung die schändlichste Art der Hinrichtung, die man etwa für aufständische Sklaven reservierte. Wer nach einem in religiöser und sozialer Hinsicht so erniedrigenden Tod behauptet, der auf diese Weise Hingerichtete sei von Gott auferweckt worden, der muss damit rechnen, dass man ihn für verrückt hält. Wäre die Auferstehung nicht wirklich geschehen, hätten die Jünger sich kaum getraut, eine solche ungeheure Behauptung aufzustellen.

Wenn man sich es genau überlegt, hatte die Auferstehungsbotschaft schlechte Voraussetzungen, um erfolgreich zu sein. Einfache Frauen aus dem Volk - zumindest keine Statthaltergattinnen oder Hohepriestergattinnen,- bezeugten sie. Und ihr Inhalt besteht darin, dass einer der hingerichtet worden war wie ein Verfluchter oder ein widerspenstiger Sklave, von Gott auferweckt worden sei. Trotz dieser ungünstigen Startbedingungen wirkt die Auferstehungsbotschaft bis heute weitererzählt und die größte Weltreligion beruft sich auf sie. An der Wirksamkeit der Auferstehungsbotschaft kann also kein Zweifel bestehen.

Die Osterbotschaft entfaltet eine ungeheure Wirkung. Vermutlich werden viele Menschen die Geschichte von der Coronakrise weitererzählen. Eine Reihe von Menschen werden auch erzählen, was ihnen in dieser Krise Hoffnung geschenkt hat. Wir dürfen in dieser Nacht von der übergroßen Hoffnung der Osterbotschaft erzählen.

Pfarrer Klaus Forster